

Zur Kenntnis der Lepidopterenfauna auf der Nordseeinsel Borkum.

(Eine Erwiderung.)

Von Dr. *Victor G. M. Schultz*, Lage (Lippe).

Zu der Berichtigung WARNECKES zu meinem Aufsatz obigen Titels habe ich folgendes zu bemerken.

Das Manuskript meiner Arbeit ist bereits am 13. September 1936 der Redaktion der »Entomologischen Rundschau« eingereicht worden. Bedauerlicherweise wurde es von Herrn Prof. Dr. SEITZ verlegt; es tauchte erst nach dessen Ableben wieder auf. Ohne diesen unglücklichen Zufall wäre die Veröffentlichung bereits 1936 erfolgt. Es ist im übrigen für die Wissenschaft völlig gleichgültig, welcher Autor zuerst die Neuentdeckungen veröffentlicht. Wichtig dagegen ist das Tatsächliche, und hier ist festzuhalten, daß bereits 1931/32 die Zahl der von Borkum bekannten Schmetterlingsarten um 43 gestiegen war. Damals waren nach SCHNEIDER 270 Arten bekannt; dazu kamen die drei Arten, die WARNECKE in der Zeit vom 1.—29. Juli 1924 als neu feststellte. Durch die Fänge von 1931/32 hatte sich demnach die Artenzahl um fast 16% erhöht.

Gerade für die Beurteilung der Lepidopterenfauna Borkums ist die Feststellung, welche Arten in den bestimmten Jahren gefunden wurden, von grundlegender Bedeutung. Denn für denjenigen, der allem Spekulativen abhold ist, ist das Tatsächliche maßgebend. Von dieser Auffassung aus ist der Wechsel des Faunenbildes das Hauptcharakteristikum der Schmetterlingsfauna von Borkum. Mit dieser Feststellung sollte nichts Neues gebracht, sondern meine Stellung zu der faunistischen Erforschung umrissen werden. Neu ist aber wohl der Hinweis auf den Anschauungsunterricht, den man in Borkum über die Ausbreitungsfähigkeit der Schmetterlinge erleben kann. Ich möchte nur wünschen, daß recht viele Lepidopterologen diesen Unterricht absolvieren könnten. Denn die Ausbreitungsfähigkeit der Schmetterlinge ist das zentrale Problem!

Nun die Parenthese, in der ich auf WARNECKE (1925) Bezug nahm. Zu meinem Bedauern sind mir dessen Mitteilungen, die sich auf die jetzt herrschenden Anschauungen über die Entstehung Borkums beziehen, nicht zur Kenntnis gekommen. Gewiß ist mangelnde Literaturberücksichtigung zu verurteilen. Aber wer ist völlig frei von dieser Sünde? Jedenfalls derjenige, der diesen Vorwurf erhebt. So vermutet man wenigstens. Doch lesen wir, was I. E. Z. Guben, Jahrg. 1924/25, Spalte 246 geschrieben steht:

»Als die Inseln noch die Festlandküste bildeten, sind sie jedenfalls auch mit Wald bestanden gewesen. Darauf deutet das Vorkommen mancher Waldpflanzen. Am auffälligsten und bekannteste-

sten ist die ‚Borkumblume‘, eine Form der *Pirola rotundifolia* L. Auf dem Festland hat sie ihren Standort in schattigen Wäldern, hier wächst sie im vollen Sonnenschein auf den feuchten Wiesen zwischen den Dünen.«

Diese Zeilen stammen von G. WARNECKE. Sie sind 1924 geschrieben. Der Vater dieser phantasievollen Vermutung ist der Botaniker F. BUCHENAU.

Aber — bereits 28 Jahre vorher war dieser in der 3. Auflage seines Werkes »Flora der ostfriesischen Inseln«, Leipzig 1896 von obiger Deutung abgerückt!

Literarische Neuerscheinungen.

Seidenbau in Niedersachsen einst und jetzt. (CARLA MEYER-RASCH, Die Geschichte des Seidenbaues in Niedersachsen. Dr. MAX CRETSCHMAR, Der neue deutsche Seidenbau.) Kl. 8°, 32 S. — Niedersachsen, Gestalten und Zeiten Heft 7; Verlag Theodor Schulzes Buchhandlung, Hannover o. J.

Der Seidenbau in der Erzeugungsschlacht. Herausgegeben vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. — Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V. Berlin, mit Unterstützung des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. 8°, 96 S., 4 Taf., 50 Abb. im Text. Verlag Fritz Pfennigstorf, Berlin 1937. Preis 75 Pf., (brosch.).

Die früheren Versuche in Deutschland, Seide durch einheimische Raupenzucht zu gewinnen, sind bekanntlich alle gescheitert. Wie das gekommen ist, das zeigt CARLA MEYER-RASCH an der »Geschichte des Seidenbaues in Niedersachsen«, die zugleich ein Spiegelbild dieser Versuche in ganz Deutschland ist. Wir wissen heute, daß sie nicht daran gescheitert sind, daß die Witterung in unserem Vaterland der Raupe und ihrer Nährpflanze, dem Maulbeerbaum, nicht zuträglich ist. Andere Ursachen sind es gewesen, die die Zuchten zum Erliegen brachten. Durch straffe Ordnung in diesem Erwerbszweig und wissenschaftliche Überwachung sind heute ganz neue Grundlagen gegeben, über die uns Dr. M. CRETSCHMAR in seinem Aufsatz »Der neue deutsche Seidenbau« unterrichtet. Wenn heute eine dritte und hoffentlich erfolgreiche Periode des deutschen Seidenbaues eingeleitet ist, so ist das geschehen mit dem Ziel vor Augen, eine ausreichende Menge von Naturseide — die als Rohstoff für Industrie und Wehrmacht unentbehrlich ist — auf heimischem Boden zu gewinnen. In ausgezeichnete Weise gibt das Buch »Der Seidenbau in der Erzeugungsschlacht« über alle einschlägigen Fragen Auskunft. Wissenschaft und Praxis reichten die Hand, um allen, die sich der Aufzucht von Seidenraupen zuwenden wollen, in gründlicher Weise zu helfen. Aber auch denen, die schon Erfahrungen gesammelt haben, wird das Buch manches Neue und manche Anregung bringen; denn es spiegelt den neuesten Stand unserer Kenntnisse und Erfahrungen wieder. Der Anschaffungspreis ist absichtlich außerordentlich niedrig gehalten, um jeden instandzusetzen, das Buch zu erwerben. Möchten recht viele Entomologen von dieser Gelegenheit Gebrauch machen.

Dr. VICTOR G. M. SCHULTZ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Lepidopterenfauna auf der Nordseeinsel Borkum. \(Eine Erwiderung.\) 183-184](#)